



erschient wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2870) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefe Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Maribor Zeitung

Japan verläßt Genf?

Die japanische Alternative: entweder die Mandschurei oder die Mitgliedschaft beim Völkerbund — Ernste Kriegsgefahr im Fernen Osten

L o n d o n, 19. Oktober.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Genf, in japanischen Delegationskreisen werde mit allem Ernst die Frage des Austrittes Japans aus dem Völkerbund erwogen für den Fall, daß die Völkerbundinstitution den Wünschen Japans nicht entgegenkommen sollte.

Ein Mitglied der japanischen Delegation hatte gestern abends eine Unterredung mit dem Vertreter des genannten Blattes und erklärte bei dieser Gelegenheit, Japan müsse entweder die Mandschurei räumen oder aber aus dem Völkerbund austreten. Die Mandschurei könne Japan nicht mehr auflassen, da die japanischen Interessen dortselbst zu stark tangiert seien, es verbleiben demnach nur noch die Möglichkeit eines Austrittes aus dem Genfer Völkerbund.

In Genf wird die Lage sehr kritisch beurteilt und man sucht bereits fieberhaft nach einer Formel, die den Austritt Japans aus der Institution verhindern, ohne dabei die Ansprüche Chinas auf gerechte Beurteilung des japanisch-chinesischen Konfliktes abzulehnen, umso mehr, als sich China auf die Bestimmungen des Kellogg-Paktes und des Genfer Statuts beruft.

Die bisherigen Empfehlungen, den Konflikt in direkten Verhandlungen zwischen den beiden streitenden Mächten auszugleichen, verliefen ohne ein positives Resultat, da sich mittlerweile die Lage in der Mandschurei ganz beträchtlich verschärft hat. Die Japaner haben neue Truppen ins Land gesetzt, und die antijapanische Boykottbewegung in China wächst von Stunde zu Stunde. Die chinesischen Behörden sind nur mit größter Anstrengung imstande, Japanerprogramme in den chinesischen Städten zu verhindern.

Andererseits scheint aber auch China schon wenig Wert darauf zu legen, den Streitfall friedlich zu beenden. Dies geht schon insbesondere aus der Tatsache hervor, daß die Nanking-Regierung die allgemeine Wehrpflicht eingeführt hat.

Die Deutschen Jugoslawiens und der 8. November

Wir haben bereits in unserer heutigen Morgenansage berichtet, daß der Führer der Deutschen Jugoslawiens Dr. Kraft mit dem Staatslistenführer und Ministerpräsidenten Z i l o v i ć ein Übereinkommen zwecks Aufstellung deutscher Kandidaturen im Rahmen der Staatsliste getroffen hat. Nachstehend bringen wir nun den diesbezüglichen Artikel der Sonntagsnummer des „Deutschen Volksblattes“ (Novi Sad), des Zentralorgans der Deutschen Jugoslawiens, der gleichzeitig an die deutschen Wähler den Appell einer vollständigen Wahlbeteiligung richtet.

Das „Deutsche Volksblatt“ schreibt: „In unserer deutschen Bevölkerung herrscht bisher Unklarheit darüber, wie sie sich am Wahltag zu verhalten habe. Wir sind von vielen Seiten um Auskunft erlucht worden, für welche Kandidaten sich unsere deutschen Wähler entscheiden sollen, konnten aber keine positive Antwort geben, solange die Verhandlungen, die Herr Dr. Stephan Kraft mit dem Staatslistenführer Herrn Dr. Zivkovic führte, nicht abgeschlossen waren. Heute sind wir nun in der Lage, unserer deutschen Wähler mit dem Staatslistenführer zunächst in den Wahlbezirken Aulja, Obzaci, Bačica, Pačica, Beliti, Bečkeret, Jasica, Tomić und Brac deutsche Kandidaturen aufgestellt werden, für die nach Rücksprache mit einem größeren Kreise von Vertrauensmännern die Herren Dr. Kraft, Dr. Moser, Dr. Graßl, Dr. Meurer und andere in Aussicht genommen sind.“

Die deutschen Kandidaten werden sich also diesmal auf der Staatsliste um das Vertrauen der Wählerschaft in den einzelnen Wahlkreisen bewerben. Ob und welche anderen Wahlkreise neben diesen Kandidaten noch auftreten werden, ist uns bis zur Stunde nicht bekannt. Es ist aber anzunehmen, daß in den bezeichneten Bezirken auch noch andere Wahlkreise auf der Staatsliste tanzen werden, jedoch ein Wahlkampf ungewisslich sein wird. Wir hoffen jedoch, daß die deutschen Wähler ihre staatsbürgerliche Pflicht erfüllen und bei der Abstimmung jenen Männern ihr Vertrauen schenken werden, von denen sie überzeugt sind, daß sie ihre Interessen in der Volksvertretung mit Festigkeit und Gewissenhaftigkeit wahrnehmen werden. Die öffentliche Meinung wird unseren deutschen Wählern Gelegenheit geben, offen und freimütig Zeugnis von ihrer Zustimmung abzulegen und ihre Verbundenheit mit dem Staat und dem Volkstum vor aller Welt zu bekunden. Aber auch in jenen Bezirken, wo keine deutschen Kandidaturen aufgestellt werden, können unsere deutschen Wähler die Interessen der deutschen Wählerschaft den Interessen der Regierung entsprechen und vollständig an der Abstimmung teilnehmen. Kein deutscher Wähler darf am Wahltag zuhause bleiben, jeder soll mannhaft und beherzt seine Stimme für jenen Kandidaten abgeben, von dem er glaubt, daß seine Mitbürger an dem Aufbau des Staates und dem harmonischen Zusammenleben aller Völkervölker sich für das Gesamtwohl erziehlend auswirken werde.

Rechtsruck in Frankreich

Sozialistischer Stimmenrückgang bei den Wahlen der Generalräte in den Departements und Arrondissements — Leon Blum durchgefallen

P a r i s, 19. Oktober.

Gestern fanden in ganz Frankreich — mit Ausnahme von Paris — in den Departements und Arrondissements die Wahlen der Generalräte statt. Es waren insgesamt 3300 Sitze zu besetzen. Unter den Kandidaten befanden sich zahlreiche Minister, Deputierte und Senatoren. Man sah diesen Wahlen mit einigem Interesse entgegen, da man sich davon einigen Aufschluß über die im Frühjahr stattfindenden

Parlamentswahlen versprach. Nach den vorliegenden Ergebnissen ist nicht nur der erwartete Rechtsruck eingetreten, sondern die Linksgruppen, namentlich die Sozialisten, litten in vielen Departements starke Stimmverluste. Unter vier angesehenen durchgefallenen Kandidaten der Sozialisten ist auch der Sozialistenführer Leon Blum im Departement Nord durchgefallen.

letter mit prunkvollen Empfängen und Galavorstellungen in den Theatern zu verbinden. Jedenfalls werde er nicht an diesen Festlichkeiten teilnehmen. Die Festlichkeiten dürften daher abgesagt werden.

M a d r i d, 19. Oktober. Der neue spanische Innenminister Durcoga hat strengste Maßnahmen gegen die Störung der öffentlichen Ordnung und eine Art Polizeidiktatur angekündigt. Die Regierung, so erklärte er, werde es nicht dulden, daß Monarchisten, Katholiken oder Anarchisten Unordnung ins Land bringen. Jede Person, die nicht gewillt sei, die republikanischen Gesetze zu achten, möge ihren Paß verlangen und das Land verlassen.

Eine vierzehnjährige Zauberkinsterin.

In den Räumen des Magier-Klubs in London, zu dessen Veranstaltungen nur die erfolgreichsten Künstler der Welt zugelassen werden, gab vor einigen Tagen ein vierzehnjähriges amerikanisches Mädchen eine Séance, die sich zu einer großen Sensation gestaltete. Das junge Mädchen heißt Roberta Bryan und ist Tochter eines Advokaten in Philadelphia. Sie hatte in einem Brief gebeten, ihr die Möglichkeit zu geben, nach London zu reisen, um vor den dortigen Experten ihre Geschicklichkeit in der Magie demonstrieren zu können. Der Wunsch des Mädchens wurde erfüllt, mit dem Ergebnis, daß die Klub-Mitglieder über Robertas Prestationen vollkommen verblüfft waren. Der glänzendste Trick der jungen Zauberkinsterin bestand darin, daß sie aus einem kleinen Urmentopf im Laufe von einigen Minuten meterhohen blühenden Rosenstrauch importierten ließ. Während der Vorführung dieses Experimentes stand Roberta unter Beobachtung von drei Mitgliedern des Klubs. Für die Londoner Herren ist es gänzlich unerklärlich, wie so das Mädchen zu einer solchen erstaunlichen Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete der Zauberkunst gelangen konnte. Nur die erfolgreichsten indischen Fakire weisen eine ähnliche Begabung auf. Roberta Bryan weigerte sich, das Rätsel ihrer Zauberkunst zu erklären.

Das Reichstreffen der Nationalsozialisten

Braunschweig im Zeichen des Hakenkreuzes. — Schlägereien und Tumultes. — 75 Verlegte.

B r a u n s c h w e i g, 19. Oktober.

Das Reichstreffen der Nationalsozialisten in Braunschweig, an dem 65.000 Personen aus dem ganzen Reich teilnahmen, wirkte sich in zahlreichen Attacken in einem nahen Arbeiterviertel aus, wo bei den Zusammenstoßen 75 Personen mehr oder minder verletzt wurden. Am Umgang nahmen die Hakenkreuzler in einer Kolonne von 5000 Kraftwagen teil, über Braunschweig kreuzten sechs Flugzeuge, deren Tragflächen mit großen Hakenkreuzen bemalt waren. Hitler hielt eine durchaus in legalen Grenzen gehaltene Rede, die bei seinen Anhängern nicht volle Zustimmung fand.

Allgemeine Wehrpflicht in China.

S c h a n g h a i, 19. Oktober.

Die chinesische Nationalregierung in Nanking hat den Beschluß gefaßt, in China die

allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Eine diesbezügliche Gesetzesvorlage steht in Vorbereitung.

Kurze Nachrichten

P a r i s, 19. Oktober. In einer der größten Zweigstellen des Elektrizitätswerkes von Paris ist heute nachmittag ein großer Brand ausgebrochen. Die gesamten Feuerwehren von Paris sind ausgerückt, um das Feuer zu bekämpfen. Mehr als die Hälfte der Pariser Bezirke ist in vollständige Dunkelheit gehüllt.

E h i c a g o, 18. Oktober. Der bekannte Bandit M C a p o n e ist vom Gericht nach mehrtägiger Verhandlung der Steuerhinterziehung für schuldig erklärt worden. Dieser Spruch der Geschworenen kann für M C a p o n e eine Gefängnisstrafe von 40 Jahren nach sich ziehen.

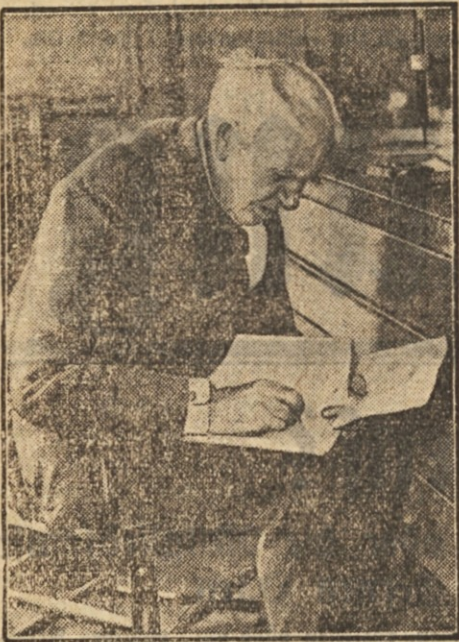
R o m, 19. Oktober. Mit Rücksicht auf die verschärfte Notlage der Bevölkerung hat Mussolini die faschistischen Behörden eindringlich zur Sparsamkeit ermahnt. Dem Oberkommissar von Neapel hat Mussolini telegraphiert, es sei jetzt nicht die Zeit, die Jahresversammlung der faschistischen Partei

Minderheit die Überzeugung gewonnen hat, daß die maßgebenden Stellen das Minderheitenproblem grundsätzlich zu lösen bereit sind und durch die Bewilligung zur Errichtung einer privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt einen verheißungsvollen Anfang zur Befriedigung unserer dringenden kulturellen Bedürfnisse gemacht haben. Die deutschen Wähler werden deshalb am Wahltag ihre Pflicht Mann für Mann erfüllen, ihr Gewissen, ihre Staatsliebe, ihr Volksbewußtsein und nicht in letzter Linie ihre Erkenntlichkeit gegenüber der Regierung werden sie hierbei geleiten.“

Börsenbericht

B ü r i c h, 19. Oktober. Devisen: Bestand 9.05, Paris 20.0875, London 19.75, Newyork 510, Mailand 26.40, Prag 15.10, Budapest 90.025, Berlin 118.50.

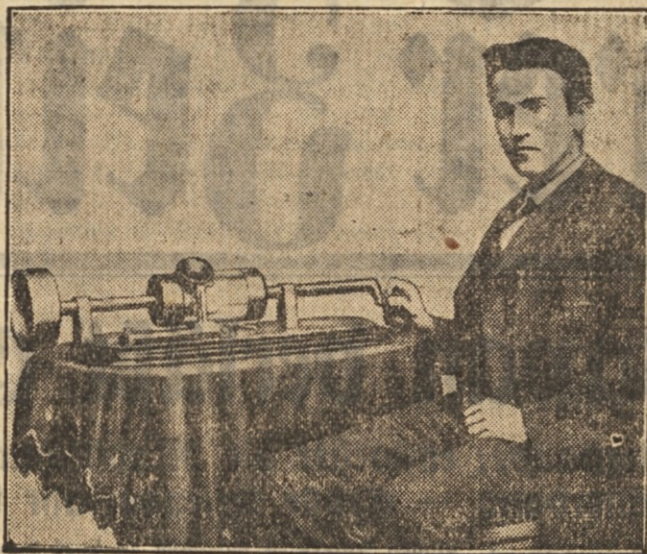
E j u b i l i a n a, 19. Oktober. Devisen: Zürich 1098.45—1101.75, London 213.51—221.01, Newyork 5591.01—5608.01, Paris 220.65—221.31, Prag 165.86—166.36, Triest 287.42—293.42.



Eine der letzten Aufnahmen

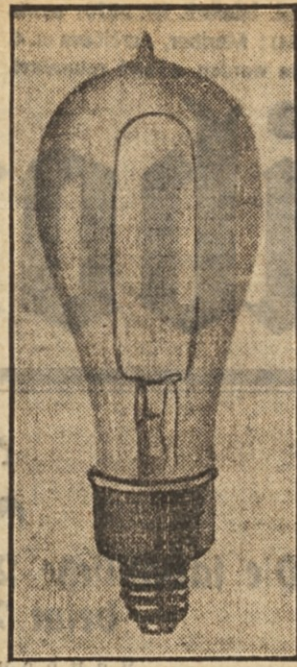
des greisen Erfinders, wenige Wochen vor seiner Erkrankung. Selbst im hohen Alter arbeitete Edison noch täglich mehrere Stunden in seinem Laboratorium.

Thomas A. Edison †



Der junge Edison

mit einer seiner großen Erfindungen, dem Phonographen. Als er seine Erfindung zum ersten Male vorführte, wurde er zunächst für einen Bauchredner gehalten, der aus dem Apparat sprechende Stimme hervorbringt.



Edisons größte Erfindung.

Edisons erste Glühlampe, die von den heute gebräuchlichen kaum zu unterscheiden ist — abgesehen von dem Kohlenfaden und der Holzfassung.

Ein Grabmal für Dr. Zejlab

Ljubljana, 18. Oktober.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde heute auf dem Stadtfriedhof zum Heiligen Kreuz die neue Gruft eingeweiht, in der die Gebeine des slowenischen Politikers Dr. Gregor Zejlab und seiner Gattin Milena beigelegt wurden. Gleichzeitig wurde am Grabe Dr. Zejlabs eine auf hohem Sockel aus Marmor aufgestellte Mäse des Verstorbenen in feierlichster Weise enthüllt. S. M. der König entsandte den Divisionsgeneral Zilc als seinen Vertreter. Die Gedächtnisrede hielt Minister Doktor Krainer und nach ihm Minister Pucelj. Das neue Grabmal ist eine bemerkenswerte künstlerische Schöpfung des Bildhauers Steinmetzmeisters Kunobar.

Zum neuen österreichisch-ungarischen Finanzminister



wurde der christlich-soziale Abgeordnete Dr. Weidenhoffer, Sekretär des Steirischen Industrieverbandes, ernannt.

Mit Autos und Kamelen durch die Sahara

Eine neue Afrika-Expedition Julia Wagners-Jaureggs.

Vier Jahre hat Julia Wagner-Jauregg im innersten Afrika verbracht und ihre Forschertätigkeit in diesen Gebieten immer nur für kurze Zeit unterbrochen, während der sie ihrer Heimatstadt Wien Besuche abstattete. Jetzt rüstet die führende Forscherin eine neue Expedition aus, die sie diesmal bis nach Kamerun führen wird. Sie selbst verließ schon Wien, die anderen Mitglieder der Gesellschaft, darunter der bekannte Großwildjäger Ernst Zwillinger, der erst vor kurzem aus Innerafrika zurückgekehrt ist, sowie ein Zoologe des Wiener Naturhistorischen Museums, dessen Fachkenntnis eine umfassende wissenschaftliche Ausbeute gewährleisten soll, werden in einigen Tagen Julia Wagner-Jauregg folgen.

Julia Wagner-Jauregg besitzt in der Dase El-Golea, der schönsten im französischen Süd-algerien, ein kleines, schmuckes Araberhaus. Von hier aus unternahm sie alle ihre bisherigen Streifzüge, die sie bis in das Innerste der Sahara führten, zum Schluß sogar auf den Hoggar, ein Gebirge, das zu den unwirtlichsten der Wüste gehört. Sie war die erste Europäerin überhaupt, die je einen Fuß in diese Gegend gesetzt hat.

Die kommende Expedition soll der Durchforschung neuer, noch unbekannter Gebirgszüge dienen. Autos und dann später Kamelen werden die kleine Karawane an ihr Ziel bringen. Vor allem sind es die Gebiete um den Tschadsee und der noch unerforschte Teil Kameruns, die zweifellos als ausgiebige Forschungsgebiete anzusehen sind. Dort glaubt die Forscherin mehrere Monate hindurch intensive Arbeit leisten zu müssen. Ein besonders aufschlußreiches Gebiet dürften die tropischen Regenwälder bieten. Den Abschluß

der Expedition bildet eine Streife durch die westafrikanische Küstengegend. Für die Dauer der Expedition ist ein Zeitraum von einem Jahr vorgesehen, aber es ist bei der Eigenart der Forscherin gar nicht ausgeschlossen, daß sie noch ein paar Monate zugeht. In der nächsten Zeit erscheint übrigens ein Buch Julia Wagners-Jaureggs, das sich mit ihrem hängenden A. I. n., des Architekten G. I. n. z. bisherigen Aufenthalt in Innerafrika und ihren Erfahrungen und Forschungen beschäftigt.

Frankreich zur Abrüstung bereit

Die Abrüstung soll unter die Kontrolle des Haager Schiedsgerichtshofes gestellt werden — Für Herabsetzung der Reparationen und Kriegsschulden

Paris, 18. September.

Ministerpräsident Laval hatte an Bord der „Ile de France“ eine Konferenz mit den ihn nach Washington begleitenden Experten. Wie jetzt im Zusammenhang mit dieser Konferenz verlautet, soll Laval einen Vorschlag ausgearbeitet haben, der den Abrüstungsplan in seiner Gänge darstellt. Laval vertritt den Standpunkt, alle Staaten sollen ihre Budgetposten für Meer und Marine im Proportionalverhältnis zu ihrem bisherigen Standard herabsetzen. Den Abbau der Budgets bzw. des Effektivstandes der bewaffneten Macht der Staaten kontrolliert nach dem französischen Plan ein internationaler Ausschuss, die höchste Entscheidungsinstanz ist jedoch der Haager Internationale Schiedsgerichtshof. Letzterem hat sich jeder Staat bedingungslos unterzuordnen.

Was die Kriegsschulden, die deutschen Reparationszahlungen und die deutschen Sachleistungen betrifft, ist Laval bereit, mit Amerika darüber zu verhandeln, wie diese Zahlungen mit der Zahlungsfähigkeit der Staaten in Einklang gebracht werden könnten. Frankreich setzt sich einem neuen Moratorium Deutschlands entgegen, schiedener Wehr, weil es keine Lösung darstellt, man müsse nämlich eine definitive Umgestaltung der deutschen internationalen Zahlungsverpflichtungen finden, die der finanziellen Kraft Deutschlands Rechnung trägt.

Was den immer stärkeren Goldabfluß aus Amerika nach Europa betrifft, beschlossen die vor Laval nach Washington abgereisten Vertreter der Pariser Großbanken in einem Präliminärabkommen mit den amerikanischen Bundesreserverebanken, ihre Depotsiten an Gold im Werte von 200 bis 300 Millionen Dollar in Amerika zu belassen. Außerdem überläßt Frankreich den amerikanischen Banken ein Deposit von 200 Millionen Dollar in Gold. Die amerikanischen Banken mußten sich demgegenüber verpflichten, den Diskont auf 4 Prozent zu erhöhen und eine strenge Revision des Vorratbestandes der Banken durchzuführen.

Paris, 18. Oktober.

Die „Ile de France“ nimmt normalen Kurs. Das Meer ist sturmfrei. Laval unterhält sich ständig mit den Experten. Heute empfing er den Vizepräsidenten der Föderal Reserve Bank, Burgeß.

Paris, 18. Oktober.

Wie die Blätter zu berichten wissen, steht der Gouverneur der Banque de France, Moret, täglich mit dem Direktor der Föderal Reserve Bank in New York in telefonischer Verbindung, um mit ihm über die aktuellen Fragen der Geldpolitik zu beraten.

Matuska erzählt

Das Rätsel einer menschlichen Seele

Wien, 18. November. Die Polizeidirektion gibt eine ausführliche Darstellung des bereits gemeldeten Geschehnisses Silberer Matuska, woraus hervorgeht, daß ihm Ende Dezember vorigen Jahres plötzlich die Idee gekommen sei, Anschläge auf Eisenbahnzüge zu begehen. Zunächst habe er an eine Stelle nächst Ansbach gedacht, weil er sich in der Nähe selbst aufgehalten habe. Von der Idee sei er

alsbald zur Tat übergegangen.

Er bespreche nun eingehend die Vorbereitungen zum Attentat auf der Westbahnstrecke bei Ansbach und gibt über das Attentat selbst folgende Schilderung: Mit einem Strick, den er zu diesem Zwecke mitgenommen habe, habe er die Werkzeuge zum Bahndamm geschleppt und dort mit Hilfe der Schraubstöcke die Eisenbahnschienen auer über den Bahnschienen befestigt. Auch damals habe er an der Stelle des Anschlages einen Zettel mit ähnlichem Inhalt wie beim Attentat auf Via-Torbagg befestigt. Er sei mit der Arbeit noch fertig gewesen, als er plötzlich einen Zug herandräusen hörte. Er sei nun gegen die Landstraße zurückgelaufen und habe aus dieser Distanz ge-

Grauenhafter Mordmord eines Wahnsinnigen

Er wollte sehen, was im Hirn der Mutter sei.

Paris, 19. Oktober. Eine schreckliche Tat eines Geistesgestörten wird aus Nancy gemeldet: In einem kleinen Städtchen im Tale der Mosel hat ein 42-jähriger Mann seine Mutter mit einem Beil getötet, indem er ihr buchstäblich den Kopf in zwei Teile spaltete. Der Vater entdeckte die Tat, als der Mörder seine blutigen Hände abwusch. Der Mörder erklärte völlig ruhig, er habe sehen wollen, was im Hirn seiner Mutter sei.

Brillantenwährung.

In den Kreisen der Diamantengräber in Amsterdam entstand das Projekt, Brillanten neben dem Golde als Grundlage und Deckung des Papiergeldumlaufes anzuerkennen. Der Plan gipfelt im Gedanken, eine internationale Brillantenbank zu gründen, die auf Grund ihrer Brillantenreserven garantierte Zertifikate herausbringen soll. Diese Zertifikate werden in der ganzen Welt als allgemein anerkannte Zahlungsmittel in Empfang genommen werden. Die holländischen Finanzfachverständigen bezweifeln, daß ein solches Projekt in der Praxis durchgeführt werden könnte. Vor allem sei die Feststellung einer „Brillanten-einheit“ dadurch erschwert, daß die verschiedenartige Qualität der Steine einen einheitlichen Wertmaßstab unmöglich macht.

Sie machte als Erste auf den Eisenbahntatzen aufmerksamer



die Gutsbesitzerin Anneliese Förgassung aus Travogst in Niederösterreich erstattete kurz nach dem Attentat von Silberer Matuska, als torbagg eine Anzeige gegen Matuska, als den mutmaßlichen Urheber des Eisenbahntatzen. Obgleich die Polizei die von ihr angegebene Spur nicht sogleich verfolgt hat, erhebt sie jetzt Anspruch auf die für die Ergreifung des Attentäters ausgesetzten Prämien.

sehen, wie der Zug stehen blieb. Er habe auch wahrgenommen, wie Leute mit Pickettern die Straße entlang liefen. Sei aber dann zu Fuß nach Refawinkel gegangen und habe

eine schwarze Brille und ein Gestrüpf mit denen er sich untertunlich machen wollte, angeblich in einen Bach geworfen. In Refawinkel habe er bis zum Morgen gewartet und sei mit einem Zuge nach Wien zurückgekehrt, wo er seine Kleider verbrannt und die Röhrenstiefel nächst dem Ostbahnhof wegworf.

Sodann schilderte er in seinem Geständnis die Vorbereitungen zu dem Attentat auf der Bahnstrecke in der Umgebung von Züterbog und teilte mit, daß er sich in der Umgebung von Züterbog einige Zeit aufhalten habe. Im Laufe einer Nacht ging er auf die Strecke hinaus und hat mit dem Schweißapparat Versuche unternommen, die aber nicht gelangen und bei dem ange wohnten Hantieren mit dem Apparat hat er sich

an beiden Beinen Brandwunden zugezogen. Tatsächlich weisen die Beine Matuskas auf Brandwunden herrührende Narben auf.

Maria bei dem Verhör auch die gestern gemachten Angaben über das Häuschen bei Potsdam, in dem er angeblich gewohnt haben will, für unrichtig. Er habe sich nun Ekrasit, beziehungsweise die Erlaubnis um Ekrasitbezug beschaffen wollen und sei dann mit der Gutsbesitzerin Forgo wegen

Nachtung eines Steinbruches

in Unterhandlung getreten. In dem Besitz des Sprengbuches habe er sich nun Ekrasit und andere Sprengmittel gekauft. Anfangs August sei er dann nach Berlin gefahren, habe dort Röhren und Draht gekauft und Versuche mit Sprengkapseln unternommen. Zu dieser Zeit habe er sich auch eine Zeitung „Der Angriff“ gekauft und auf dem Zeitungsblatt die Worte

„Revolution — Attentat — Sieg“

geschrieben. Als er das ganze Material beisammen hatte, sei er am 8. August von Berlin wieder nach Züsterberg gefahren und habe alles zum Anschlag vorbereitet. Knapp am Bahngeleise nahm er Aufstellung und wartete das Herankommen eines Zuges ab. Als er den Zug heranbrausen hörte, habe er die Zündung hergestellt. Er habe dann auch die Detonation der Explosion gehört und gesehen, wie mehrere Waggon umgeworfen wurden. Es gelang ihm noch, den

Zündapparat an sich zu nehmen und die Flucht zu ergreifen.

Am 9. August sei er nach Wien zurückgekehrt, und als der Zug Züsterberg passierte, habe er selbst die Wirkungen der Explosion sehen können, und angesichts der Folger habe er sich steif und fest vorgenommen, so etwas nie mehr wieder zu unternehmen. Die ihm festen Vorsatz entgegen sei in ihm nun trotzdem wieder der Gedanke aufgestiegen, ein neues Attentat, diesmal nächst Budapest auszuführen. Zeitungsnotizen, welche besagten, daß das Züsterberger Attentat mit einer Taschenlampenbatterie ausgeführt wurde, haben ihn auf den Gedanken gebracht,

für diesen Anschlag eine Taschenlampenbatterie

zu verwenden. Er sei dann am 3. September nach Budapest gefahren und habe dort Röhren gekauft, die er in die Nähe von Vatorbagh brachte. Er habe dann in der Nähe des Tatorbes Versuche gemacht, das Ekrasit in die Röhren zu geben. Am 8. September sei er nach Nagy Teteny gefahren und habe auf dieser Reise den Koffer mitgenommen, in dem sich die Batterie und der Lampenbrakt befanden. Am 9. September fuhr er nach Vatorbagh, um den Verkehr der Züge zu beobachten. Er wollte nämlich, wie er

keinen Personenzug, sondern einen Lastzug zerstören.

Er habe sich an diesem Tage auch eine Schnellzugskarte nach Raab gelöst und sie in schlauer Weise etwas beschmutzt, damit man sie nicht lesen könne. Am 11. September habe er wieder beobachtet, wie die Züge verkehren, und gesehen, daß der Lastzug dem Personenzug folgt. Auch am 12. September habe er sich den ganzen Tag nach Vatorbagh im Versteck aufgehalten. Dann sei er wieder zu der Stelle hin und gelangte zum Eisenbahnviadukt, den er als Ort zur Verübung des Attentates ausersehen habe. Fahrplanmäßig brauste der Personenzug vorüber und nun hat er den Apparat rasch genommen, auf die Schienen gebunden und den Zettel mit den ungarischen Worten und der Unterschrift „Der Ueberseher“ in der Nähe angebracht. Er hat jetzt gewartet und gehört, wie die Explosion erfolgte. Er eilte sofort zur Stelle, an der sich die abgestürzten Waggon befanden, und brachte sich

mit dem eigenen Taschenmesser die Verletzungen im Gesicht bei, die ihn selbst als Opfer des Attentates erscheinen lassen sollten.

Bei dieser Stelle brach er sein Geständnis ab. Hierauf folgte die bereits mitgeteilte Mitteilung, daß er noch einige andere Attentate geplant habe.

Festtag einer Schuljugend

Eröffnung der modernsten Elementarschule Sloweniens in Ruše — Das Ergebnis allseitigen Zusammenwirkens



□ Ruše, 18. Oktober.

Ein herrlicher, sonniger Herbsttag. Bauer und Arbeiter, Jung und Alt, alles strömt zur altherwürdigen Wallfahrtskirche, wo sich bereits die geistigen Väter und Gönner des neuen, prächtigen Schulgebäudes eingefunden hatten, um — eine einzige große Festgemeinde — den tiefempfundenen Worten des Hilfsbischofs Dr. Tomaz über die Bedeutung des Tages zu lauschen. Galt es doch, den Festtag der Schuljugend von Ruše, der feierlichen Eröffnung des mit so viel Kosten (und Liebe zur Sache) aufgeführten neuen Schulhauses die damit verständnisvoll verknüpfte Weihe zu geben. An die Festpredigt schloß sich ein Gottesdienst, worauf die Schuljugend unter Führung des heimischen Lehrkörpers und im weiteren Gefolge Hilfsbischof Dr. Tomaz mit Affistenz sowie die behördlichen und heimischen Funktionäre gemeinsam mit den angesehensten Bürgern im Festzuge sich zum neuen Schulgebäude begaben. Der freundliche Markt hatte aus diesem besonderen Anlasse Flaggen Schmuck angelegt. Eine große Menschenmenge bildete vor dem Eingangs des neuen Schulgebäudes einen geräumigen, von den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr geordneten Umkreis, und nun begann im unmittelbaren Beisein der Volksschüler beiderlei Geschlechtes und der zahlreich erschienenen Elternschaft der eigentliche Festtag.

Der Bürgermeister Herr J. Lesjak entbot zunächst allen Teilnehmern seinen Willkommgruß. Nachdem ein Schüler dem in Vertretung des Vans erschienenen Banatschulinspektor Herrn Rapé mit kindlichen Dankesworten einen Blumenstrauß überreicht hatte, worauf ein Mädchen seinen Blumenstrauß dem Herrn Hilfsbischof entbot, sprach Herr Bürgermeister Lesjak einige warm empfundene Worte der Freude darüber, daß anschließend an den vor 40 Jahren vollzogenen Bau des alten Schulgebäudes Ruše nun in der Lage ist, sein mustergültiges neues Schulhaus zu eröffnen. Der Bürgermeister begrüßte namentlich den Vertreter des Vans, Herrn Banatschulinspektor Rapé, den Herrn Hilfsbischof Dr. Tomaz, den Bezirkshauptmann Matas, den Bezirkschulinspektor i. R. Sentovic, die beiden Direktoren der Stadtkassenscheine Ingenieur Madar und Krejci, ferner die Industriellen Herrn Pogacnik und Herrn Viktor Glasar.

Nach erfolgter Verlesung einer Ergebenheitsbescheide an Se. Majestät den König brachten die Schüler einen gediegenen einstudierten Chor zum Vortrag, worauf Herr Ing. Glasar dem Bürgermeister den Schlüssel des Schultores einhändigte. Dieser übergab den Schlüssel mit symbolisch bewegten Worten dem Schulleiter Herrn Brezgan, der in einer kurzen Ansprache die tiefe Bedeutung der Schlüsselübergabe mit Rücksicht auf die fundamentalen Aufgaben der Schule hervorhob.

Sodann nahm Hilfsbischof Dr. Tomaz in einem Affistenz die kirchliche Einweihung des Schulgebäudes vor. Als Vertreter des Vans gab hernach Banatschulinspektor Herr Rapé in warmen Worten seiner Freude darüber Ausdruck, daß durch das einvernehmliche Zusammenwirken der

maggebenden industriellen Faktoren, der Marktgemeinde und des Ortschulrates auf Grund bürgerlichen Gemeinnes ein Schulgebäude errichtet wurde, das dem Markt Ruše zu Stolz und Ehre gereicht. Es folgte der Rezitationsvortrag einer Volksschülerin, während gleich daraufhin von einem anderen Mädchen ein Telegramm zur Verlesung gebracht wurde, welches die Kleinen an den Protektor der Schule, den Prinzen Andreas, abzusenden beschlossen hatten. Die Feuerwehrrakete intonierte die Staatshymne, der Akt der Einweihung der neuen Prinz Andreas-Elementarschule war beendet.

Die Festgäste begaben sich daraufhin ins Schulgebäude, wo ihnen unter liebenswürdiger Führung der beiden Ingenieure, der Herren Jelenic und Glasar, das Innere und die Einrichtungen des modernen Hauses erläutert wurden. Die neue Schule, ein im Hochparterre in zwei Trakten teils einstufig, teils zweistufig aufgeführter Zweckbau von sehr ansprechendem Äußeren (hier ist das Modern-Lineare mit dem Aesthetischen glücklich vereint), ist im Inneren von Licht und Luft reichlich durchflutet. Ein großes Vestibül, das den Schülern die freie Bewegung im Winter oder bei schlechtem Wetter unter Dach gestattet. Neben dem Eingang befindet sich ein sehr geräumiges, freundliches Wartezimmer, daneben der Ordinationsraum des Schularztes. Anschließend daran der Amtszimmer des Schulleiters, daneben das Konferenzzimmer. Zwischen den beiden im Hochparterre angebrachten Klassenzimmern befinden sich im Schulgang die sehr sinnreich in der Wand beherbergten Schülergarderoben mit Lüftungsvorrichtung zwecks Trocknung durchnähter Mäntel bzw. Oberkleider der Schüler. In den Klassenzimmern, deren sechs an der Zahl, fällt es auf, daß jedes in einem anderen Farbton gehalten ist: lichtgrün, violett, gelb usw. Der berückichtigte Kaiser ist abgeschafft, das Prinzip der modernen Schule hat sich hier Geltung verschafft: die Schüler können die zweckmäßigkörperhygienischen Bänke und Sesseln beliebig um ihren Lehrer gruppieren, wenn nötig auch nach rückwärts, da die Rückwand auch eine einzige Schultafel ist.

Die Vordertafeln sind nach einer Idee unseres bekanten Pädagogen Direktor Humek so konstruiert, daß sie, vier Flächen bietend, „umgeblättert“ und senkrecht an der Vorderwand auf und tief niedergezogen werden können. Die auf diese Weise verbesserte Schultafel wird von den Pädagogen zwecks Neueinführung in sämtlichen Schulen anempfohlen. Die Wasserleitungsfrage wurde so gelöst, daß eine elektrische Pumpe das Wasser aus einem beim Sotolheim befindlichen ergiebigen Brunnen mit 6 Atmosphären Druck in das Gebäude treibt. In jeder Klasse befinden sich Leitungs-Waschbecken, im Vestibül eine Trinkgelegenheit mit Wasserbeden. Im Erdgeschoß befindet sich eine große, helle, geräumige Anstaltsküche mit zwei großen Sparherden, auf denen vorläufig das Essen für jene Kinder zubereitet werden soll, deren Schulweg namentlich im Winter zu lang ist. Neben der Küche wurde ein Speisezimmer für die Kleinen errichtet, das auch als Tagraum benutzt werden kann. Die Schule besitzt ferner eine vorbildliche Zentral-Warmwasserheizung, außerdem

aber noch einen Baderaum mit 12 Douchen-Ausläufen.

Im ersten und zweiten Stockwerk sind neben den Klassenzimmern auch ein Schulbibliothekzimmer und der Lehrmittelsaal eingerichtet worden. Ueberall breite, licht spendende Fenster. Außerdem sind dieselben mit den neuzeitlichen Öffnungsvorrichtungen zu Lüftungszwecken ausgestattet. Um eine leichtere Reinigung zu ermöglichen, ist das Vestibül (ebenso auch die Gänge) mit Kunststeinplatten belegt, sämtliche anderen Räumlichkeiten sind jedoch parkettiert. Die Installation des elektrischen Lichtes ist dem Industriellen Herrn Pogacnik zu verdanken, der die Schule mit Strom von seinem Kraftwerk aus versorgt.

Das Innere mit allen Einrichtungen ist nicht nur darnach angetan, das Herz des Schulfachmannes höher schlagen zu lassen, es bringt auch dem Laien die Ueberzeugung bei, daß hier Architektur und Pädagogik in intimster Zusammenarbeit das schönste und vorbildlichste Schulgebäude des Drau-Banats, vielleicht sogar Jugoslawiens überhaupt, geschaffen haben. Tatsächlich mußte das Staunen der Eltern bei der Besichtigung der Innenräumlichkeiten irgendwie zum Ausdruck kommen.

Das größte Verdienst um das Zustandekommen des neuen Schulgebäudes gebührt zweifelsohne der materiellen Hilfsbereitschaft der Stadt Ruše, die sich auf mehr als 60 Prozent der Gesamtkosten des Baues erstreckt, ferner den rührigen Herren Industriellen Pogacnik und Viktor Glasar, d. umsichtigen Berater Herrn Bezirkschulinspektor Sentovic, ferner dem Herrn Bürgermeister von Ruše J. Lesjak und — last not least — allen opferfreudigen Mitgliedern des Ortschulrates u. der Marktgemeindevertretung. Der Bau wurde von der Baufirma Ing. Jelenic & Glasar in mustergültiger Weise ausgeführt.

Es soll ferner nicht unerwähnt bleiben, daß es der frühere Bürgermeister von Ruše, Herr Dir. Mirko Grossek war, der die Initiative zu diesem Prachtbau gab und den Bauplan sowie die Pläne verschaffte.

An die Besichtigung des Schulgebäudes schloß sich ein Festbankett, bei dem recht zahlreiche Trinksprüche gewechselt wurden. Die große Bedeutung des neuen Schulhauses würdigten in herzlichsten Worten die Herren Bürgermeister Lesjak, Direktor Krejci, Industrieller Viktor Glasar, Schulinspektor Brezgan, Industrieller Pogacnik, der insbesondere der Baufirma für ihre Mühewaltung dankte, Banatschulinspektor Rapé, Hilfsbischof Dr. Tomaz, Bezirkschulinsp. Sentovic, der den in der Schule sichtbar manifestierten Geist der Schulreform betonte, Bezirkshauptmann Matas u. a. m. Alle Reden waren vom Grundgedanken durchdrungen, daß Ruše durch die Errichtung seines neuen Schulgebäudes einen gewaltigen Schritt in seiner lokalen kulturellen Entwicklung getan hat, ein Eindruck, dem sich niemand zu entziehen vermag, der das Geleistete gesehen hat.

In diesem Zusammenhange wurde auch verraten, daß das Schulbauprogramm von Ruše erst zur Hälfte absolviert ist. Man



Tiefen, gesunden Schlaf?

haben Sie Schlafstörungen, wenn Sie Kaffee trinken, so probieren Sie es mit dem vom Koffein befreiten Kaffee Hag. Der Sie bestimmt ruhig und tief schlafen läßt. Echter Kaffee erster Qualität ist Kaffee Hag. Er schont Ihr Herz und Ihre Nerven.

BON An Kava Hag d. d.
H 31/5 Tomasticeva ul. 4, Zagreb.
Senden Sie mir ein Gratismuster Kaffee Hag. Anbei Din. 1.— für Versandkosten.
Name: _____
Adresse: _____

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

plant zu einem späteren Zeitpunkt anschließend an den neuen Bau noch einen weiteren Trakt aufzuführen, so daß die Schule mit insgesamt 12 Klassen und zwei Schul-Gewerwerkstätten komplettiert werden wird.

Toni Oslag-Abend

„Lachen ist die beste Medizin“, sagt ein altes Sprichwort. Und wann hätte man allgemein dieser Medizin dringender bedurft als jetzt, in diesen harten und trüben Zeiten, da fast niemand etwas zum Lachen hat, weil jedem irgendwas unverständlich im Magen oder schwer am Herzen liegt. Aber wer bietet uns sichere Gewähr für die Verabreichung einer ordentlichen Dosis dieser besten und wirksamsten Medizin? Gewiß nur ein Komiker von ganz hervorragenden Qualitäten, ein Humorist von Gottes Gnaden — wie es der altbewährte Toni Oslag ist, der am 14. November im großen „Union“-Saale unter der Patronanz des hiesigen Männergesangsvereines einen „Heiteren Abend“ veranstaltet, dessen künstlerische Leitung in den Händen des ersten Chorleiters Prof. Hermann Frisch liegt und zu welchem hervorragende Kunstkräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben. Wir machen schon heute auf diesen „Heiteren Oslag-Abend“ aufmerksam.

m. Trauungen. In der letzten Zeit wurden in Maribor getraut: Josef Zorn, Lehrer, mit Frä. Tatjana Kamenski, Kaufmannstochter; Franz Krebs mit Frä. Hedwig Prelog; Ludwig Strugar mit Frä. Marie Traper; Eduard Eder mit Frä. Nathalie Simon; Ivan Gradisnik mit Frä. Stefanie Meglic; Alois Kocunil mit Frä. Marie Lobwein; Franz Bogataj mit Frä. Amalia Belkaj; Franz Epitaler mit Frä. Elise Zivko; Friedrich Kosole mit Frä. Anna Regvart und Jakob Horvat mit Frä. Jovanka Rautsch.

m. Verstorbene. Vorige Woche sind in Maribor gestorben: Marie Drenovic, 64 J.; Josef Kosler, 71 J.; Franz Komlat, 55 J.; Franz Govecan, 53 J.; Elisabeth Kogler, geb. Korosec, 84 J.; Anton Vogler, 84 J.; Ivan Boka, geb. Sleska, 60 J. und Marie Glavic.

m. Zu Grabe getragen wurde Sonntag nachmittags in Poljane der dieser Tage in Graz nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren verstorbene Hotelier und Großgrundbesitzer Herr Josef Mahoritsch. Die große Beteiligung am Leichenbegängnis war ein Beweis dafür, welch großer und allseitiger Beliebtheit sich der Verstorbene, eine markante und sympathische Gestalt von Poljane, in seinem großen Freundes- und Bekanntenkreise erfreute. Ehre seinem Andenken! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Mit dem Kraftwagen in den Straßen-graben. Gestern nachmittags ereignete sich auf der Straße gegen Sv. Janz am Draufeld ein schwerer Autounfall. Ein mit Obst beladener Lieferkraftwagen, auf dem sich noch sechs Personen befanden, geriet in einer Kurve allzu knapp an den Straßenrand, so daß er im nächsten Augenblick in den Graben stürzte und dann etwa zehn Meter tief, sich dreimal überschlagend, die steile Böschung hinab kollerte. Die Insassen erlitten hierbei teils schwerere, teils leichtere Verletzungen. Und zwar wurde dem 33jährigen Arbeiter Andreas Zirobnik der linke Arm im Handgelenk zertrümmert, während die Gattin Zirobniks Christine einen Schlüsselbeinbruch davortrug. Von den beiden Kindern des Ehepaares erlitt die 6jährige Rosa Verletzungen am Kopfe.

m. Verunreinigung des Platzes um die Magdalenenkirche. Passanten, die den Querbogen neben der Magdalenen-Pfarrkirche benützen, scandalisieren sich mit vollem Recht über die geradezu vandallistische Verunreinigung des Platzes unmittelbar neben der Kirchenmauer. Da ein öffentlicher Anstands-ort am rechtsseitigen Brückenkopf erbaut wurde, ist das Treiben unverantwortlicher Elemente wirklich ein unerhörtes Beginnen. Kann dem nicht irgendwie abgeholfen werden?

m. Unter einem Waggon von Beograd nach Maribor gefahren. Die Kontrollorgane machten heute am Hauptbahnhof unter dem Ambulanzwagen des Beograder Schnellzuges einen Mann ausfindig. Es benötigte besonderer Mühe, bis man den Mann hervorzuziehen konnte. Bei der Einvernahme gab der

sonderbare Passagier an, daß er aus Beograd komme, um hier Arbeit zu finden.

m. Wetterbericht vom 19. Oktober 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 1, Barometerstand 747, Temperatur + 9, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

*** Heute Kabarettabend.** Dienstag gymnasische Vorstellungen: Wie werde ich schlant von Frä. Ida Dlabina in der Velika kavarna. 13399

*** Im Hotel „Drel“** wird von nun an täglich zu jeder Zeit Pilsener Bier sowie Jerusalem Eigenbaumeinmost aus-gegeben. 13102

*** Spezialitäten.** Heute, Dienstag, im Restaurant Halbwohl Spanferkel, junge Gänse, sowie Kehrüden. 13390

*** Die Besitzer** von antiken und modernen Kunstgegenständen werden auf das heutige Inserat in dem „kleinen Anzeiger“ aufmerksam gemacht.

*** Nervenleidenden und Gemütskranken** schaffte das überaus milde, natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser regelmäßigen Stuhlgang, gute Verdauung und erhöhte Lust. Nach Erfahrungen berühmter Nervenärzte ist der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers auch bei Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks aufs angelegentlichste zu empfehlen.

Aus Bluj

p. Landesgerichtsrat Dr. Poznik 50 Jahre alt. Der allseits bekannte und geschätzte Bezirksgerichtsvorsteher Herr Landesgerichtsrat Dr. Poznik feierte diese Tage seinen fünfzigsten Geburtstag. Den vielen Glückwünschen schließen auch wir uns gerne an!

p. Der städtische Voranschlag ist bereits fertiggestellt und liegt zur Einsichtnahme in der Zeit vom 14. bis 28. d. am Stadtmagistrat auf.

p. Wieder Feueralarm. Samstag abends wurde im Hause des Herrn Slana in der Bieh svetnikova ulica ein verdächtiger Rauch wahrgenommen, der sich drohend über den Dachgiebel wälzte. Jemand benachrichtigte hierauf die Polizei, die sofort die Freiwillige Feuerwehr zu Hilfe rief. In fünf Minuten waren auch schon die braven Wehrmänner zur Stelle, die jedoch bald feststellen konnten, daß die außergewöhnliche Rauchentwicklung durch Erhitzung der Ofen verursacht wurde. Die Wehr rückte bald wieder ein.

p. Rohrer Ueberfall. Von der Sicherheitswoche wurde gestern abends hinter der hiesigen Bezirkshauptmannschaft der 25jährige Arbeiter Thomas Rancic bewußtlos aufgefunden. Kränze, der schwere Verletzungen am Kopf und Rücken sowie Schnittwunden an den Händen erlitten hatte, gab nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus an, daß er im Dunkel der Nacht von unbekannten Burschen überfallen und mißhandelt worden sei. Die erste Hilfe bot ihm Herr Dr. Breck, worauf ihn die Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführte.

Aus Celje

c. Trauung. Samstag wurden in der Pfarrkirche Herr Fliegerleutnant Franz Jereb, ein Sohn des Bürgermeisters und Notars Herrn Karl Jereb aus Konjice, mit Fräulein Olga Bozic, einer Tochter des Rechtsanwaltes Herrn Dr. Anton Bozic in Celje getraut. Wir gratulieren!

p. Todesfall. Sonntag abends ist die Private Frau Katharina Hovik, die Schwiegermutter des bekannten hiesigen Restaurateurs Herrn Georg Pichler, im Alter von 75 Jahren verschieden. Das Leichenbegängnis der Dahingegangenen findet Dienstag, den 20. d. um 16 Uhr von der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes aus statt. Friede ihrer Seele! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

c. Der Brandleger von Gorica als verkokte Leiche aufgefunden. Vor vierzehn Tagen berichteten wir über den großen Brand in Gorica bei Celje, der sieben Objekte der Besitzer Beternik und Mirnik einäscherte. Der Schaden betrug eine halbe Million Dinar. Noch während des Brandes verbreitete sich das Gerücht, der Sohn des Besitzers Beternik habe den Brand gelegt, um sich an seinem Vater zu rächen. Einige wollten sogar wissen, der junge Beternik sei in den Flammen umgekommen. Doch wollte niemand diesem Gerüchte Glauben schenken. Be-

ternit war aber tatsächlich nach dem Brande unauffindbar. Die Gendarmerie begann ihn alsbald zu suchen und schließlich wurde gegen ihn auch ein Steckbrief erlassen. Beternik blieb aber trotzdem weiterhin unauffindbar. Mittlerweile wurde an den Brandstätten mit den Räumungsarbeiten begonnen. Freitag machten sich die Arbeiter an das letzte Objekt heran, in dem der Brand damals ausgebrochen war. Als sie einige verkohlte Balken entfernten und das darunter liegende halb verbrannte Heu umlegten, stießen sie mit Entsetzen an einen verkohlten und von Würmern schon ziemlich zerfressenen Leichnam. Bald war das ganze Dorf verjammelt. In der Leiche wurde der junge Beternik erkannt. Wie sich das tragische Schicksal des jungen Beternik ereignet haben mochte, wird wahrscheinlich nie aufgeklärt werden.

c. Todesfall. Freitag, den 16. d. nachts starb in ihrer Wohnung in der Gosposka ulica 13 Frau Agnes Baneck im hohen Alter von 70 Jahren. Die Verstorbene stammte aus der alten Celjeer Familie Bander und ist die Mutter des Herrn Malermeisters Eduard Bander. Ein Schlaganfall machte ihrem arbeitsreichen Leben ein Ende. — Samstag, den 17. d. starb in Visce Frau Laura Klobucar geb. Ahler im Alter von 63 Jahren.

c. Der Todschlag in Spodnja Hubinja vor Gericht. Wie noch in Erinnerung, kam es Sonntag, den 29. September vor einem Gasthause in Spodnja Hubinja zwischen einigen Gästen zu einem Streit, in dessen Verlauf der Schuhmachergehilfe Blaskic dem Maurer gehilfen Hrabec einen Messerstich in den Hals versetzte, wobei er ihm die Schlagader durchschnitt, so daß Hrabec sofort verschied. Vergangenen Samstag stand Blaskic vor dem Dreier Senat des Kreisgerichtes. Der Angeklagte gab seine Tat unumwunden und reuevoll zu, erklärte aber in Notwehr gehandelt zu haben. Der Senat nahm das Geständnis als Milderungsgrund an und berücksichtigte auch, daß Blaskic Vater von neun unverheirateten Kindern ist und beurteilte ihn zu 15 Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reverloire
Dienstag, den 20. Oktober um 20 Uhr: „Belpone“. Ab. C.

Mittwoch, den 21. Oktober um 20 Uhr: „Das Land des Lächelns“. Ab. A.

Donnerstag, den 22. Oktober um 20 Uhr: „Mayerling“. Ab. B.

Kino

Burg-Tonkino. Nur noch bis einschließlich Donnerstag der große Sensationsfilm: „M“. Die Greuelthaten eines Vampirs, der eine Millionenstadt in Atem hielt. Am Freitag gelangt der erste Billy Forst-Film: „Der Raub von Mona Lisa“ zur Vorführung.

Union-Tonkino: Ab heute der herrliche deutsche Film: „Opernredoute“ mit Marie Laid, Svetislav Petrovic, Betty Byrd und Georg Alexander.

Aus aller Welt

Eine Tänzerin geht in den Tod...

Ein Bild aus Nachkriegs-Österreich.

Wien, 19. Oktober.
Eine schüchterne Tagesnachricht: Die Tänzerin im Ballett der Staatsoper, Margit Aiter, hat mit Veronal den Tod gesucht, weil man sie pensionieren wollte. Und man fragt erstaunt, ist das auch schon ein Grund, aus dem Leben zu fliehen? Um diesen Zusammenhang zu verstehen, muß man die Geschichte des Wiener Opernballetts kennen, die noch niemand geschrieben hat.

Es ist eine fast hundertjährige Tradition, die mit dem Tag beginnt, da Fürst Kaunitz den Wienern Modellen den Eintritt in die Ballettschule, die bis dahin unter italienischem Einfluß stand, gestattete. Schon sechs jährige wurden aufgenommen. Neben Lesen und Schreiben lernten sie an der Stange die

MILLIONEN

und Millionen Menschen benutzen schon seit mehr als dreißig Jahren

laut stehender
GEBRAUCHSANWEISUNG
LÖWEN-Franzbranntwein
und segnen dessen unübertreffliche wunderbare Wirkung



Bei Rheuma, Gicht, Ischias die schmerzende Stelle einreiben. Bei Zahnschmerzen das Zahnfleisch einreiben und die Mundhöhle spülen. Bei Kopfschmerzen, Nerven, Schlaflosigkeit, die Stirne und den ganzen Körper einreiben und abends vor Zubettgehen ein lauwarmes Bad mit Zusatz von Löwenfranzbranntwein nehmen. Bei Mückenstichen, Magenbeschwerden 10 Tropfen auf ein Stück Würfelzucker getropfen einnehmen. Bei Haarausfall u. Schuppenbildung zur Massage der Kopfhaut. Als Mundwasser usw.

Bei Schweiß der Achselhöhlen, Fußschweiß, Handschweiß oder Körperschweiß sind die schweißenden Körperteile früh und abends zu waschen.

Löwen-Franzbranntwein
Ist nur echt in hier abgebildeter und plombierter ORIGINALFLASCHE. — Verlangen Sie ausdrücklich

Löwen-Franzbranntwein
und weisen Sie jedes Ersatzmittel entschiedenst zurück.

Löwen-Franzbranntwein
Ist in jeder Drogerie, Apotheke u. besserem Geschäft zu 10.-, 20.-, 50.- Din erhältlich.

Hüten Sie sich vor Nachahmungen!
Zentralbureau:
LAVLJA MENTOL - DROZDJENKA
Zagreb, Marulićev trg 5. Telefon: 73-52.

ersten Tanzschritte, aus den Ecken in den Lauf der Zeit Mitglieder des Corps du ballet; manche brachten es bis zur Coryphäe oder gar bis zur Solotänzerin. Es war ein Lebenslauf im Dreiviertelstunde; denn, wer nicht heiratete, der blieb der Tanzkunst treu, solange es die Knochen und Beine aushielten.

Wer in der ersten Reihe tanzen durfte, hatte sich diesen Platz nicht durch Schönheit oder Leistungen erworbt, sondern im Weg der Dienstpragmatik. Die Jugend, die von allen Operngläsern gesucht und bewundert wurde, bewegte sich erst in der zweiten Quadrille. So kam es, daß die Fremden, die das nicht wußten, nur alte Ballettmädels auf der Bühne sahen, wenn sie nicht über die ersten Reihen hinausschauten.

Aber, wer im Ballett war, der war auf Lebenszeit versorgt. Ein richtiger, österreichischer Beruf: Tänzerin bis ans Lebensende. Nach vierzig Dienstjahren wurden die algerordneten Tänzerinnen pensioniert und die Noblesse des Kaisers, der die Oper als ein Privatunternehmen betrachtete und auch finanziell unterstützte, erhob sie aller Sorgen.

Für diese ruhmreiche, in tausend Bravourschlachten erprobte Tradition hat die Gegenwart kein Verständnis mehr. Sie ist streng und ohne Mitleid. Deshalb werden die älter gewordenen Tänzerinnen im Hand pensioniert. Mit 130 Schillingen im Monat. Es ist zum Sterben zu viel, zum Leben aber zu wenig. Was sollen sie anfangen, die außer Tanzen nichts gelernt haben?

Eine nahm nun Gift. Sie wollte nicht auf der Straße betteln. Sie legte das Fittlerkleid ab, doch sie fand nicht in die bürgerliche Etage zurück.

Das Wiener Opernballett hat keine Mäzene mehr. Und alte Ballettmädels werden nirgends gebraucht. Selbst in Wien nicht.

Päpstlicher Segen durch Radio.

Vor einigen Tagen ist die Radioverbindung zwischen der Vatikanstadt und der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires aufgenommen worden. Der Bischof von Buenos Aires verlas vor dem Mikrophon eine Botschaft der argentinischen Katholiken und bat darauf den heiligen Vater, die Geistlichkeit und die katholische Gemeinde der argentinischen Diözese zu segnen. Der Papst erfüllte diesen Wunsch und überbandte durch den Medienther den argentinischen Katholiken den apostolischen Segen.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawische Automobilindustrie

Vorarbeiten für die Gründung der ersten Automobilfabrik

Das Bestreben eines jeden Staates ist darauf gerichtet, sich in wirtschaftlicher Beziehung soweit als möglich selbständig zu machen. Man sucht zwar den Export nach Kräften zu heben, weiß jedoch, daß der Ausfuhr Grenzen gezogen sind, da ja das Importland ebenfalls trachtet, die Einfuhr aus dem Ausland auf ein Minimum herab zu setzen und die wichtigen Bedarfsartikel selbst zu erzeugen.

Von diesem Gesichtswinkel aus sind auch die Bemühungen der jugoslawischen Wirtschaftskreise einzuschätzen, in unserem Staate eine Automobilindustrie zu schaffen. Jedem fortgeschrittenen Staat besitzt bereits mindestens eine Automobilfabrik, um den Bedarf an Kraftfahrzeugen im Lande zu decken. Das Kraftfahrzeugwesen entwickelt sich mit Riesenschritten und verdrängt immer mehr das Pferdewegefahren, das in größeren Städten schon eine Seltenheit geworden ist. Auch den Bahnen wird eine empfindliche Konkurrenz bereitet. Vor allem sind es die Automobile, nach denen zurzeit eine große Nachfrage herrscht, da sie ja berufen sind, die entlegenen Siedlungen, die noch keinen Bahnanschluß besitzen, in das Verkehrsnetz einzubeziehen.

Das heimische Interesse für die Errichtung einer großen Automobilfabrik in Jugoslawien ist darum verständlich. Aber auch aus dem Ausland kommen Interessenten, die sich um die Konzession zur Errichtung einer solchen Unternehmung bewerben. Als Vorarbeiten für die Gründung dieses wichtigen Industriezweiges sind die Beschlüsse anzusehen, die das Ministerium für Handel und Industrie als Grundlage und Richtlinie für die Erzeugung von Kraftwagen gefaßt hat.

In Sinne dieser Beschlüsse ist ein nationaler Ausschuß bzw. Gesellschaft zu bilden, der auch ausländische Firmen angehören können. Diese Gesellschaft hat über genügende Kapitalien zu verfügen, um die Unternehmung auf eine gesicherte Grundlage zu stellen. Die Fabrik hat Personen- und Lastautomobile sowie Autobusse zu erzeugen und muß auch auf die Erzeugung von Spezialfahrzeugen, wie Traktoren, Motorbooten, Drahtseilen usw., eingestellt sein. Das Ministerium erläßt Einzelheiten über den Bau von Kraftfahrzeugen und bestimmt u. a., daß die Fabrik spätestens binnen drei Jahren in Betrieb sein muß, alle Kraftfahrzeuge und binnen fünf Jahren auch alle Spezialfahrzeuge, die früher vom Ausland bezogen wurden, herzustellen. Der Grundgedanke dabei ist, daß alle im Automobilbau benötigten

Artikel im Inlande erzeugt werden müssen. Desgleichen sind in der Fabrik nur heimische Kräfte zu beschäftigen. Soweit als möglich ist nur heimisches Material zu verwenden.

Soweit die Unternehmung an den Bezug von ausländischer Ware zur Erzeugung von Automobilen gebunden sein wird, wird die zollfreie Einfuhr solcher Materialien und Maschinen bewilligt. Für die ersten zehn Jahre ist die Fabrik auch von der Entrichtung aller öffentlicher Abgaben befreit. Wenn die Notwendigkeit hierfür vorliegt, kann die Steuerbefreiung auch verlängert werden.

Die Weltgoldpolitik

Niedrige Goldabzüge aus den U. S. A. seit Aufhebung des Goldstandards in England. — Verhandlungen zwischen Frankreich und Amerika wegen Beibehaltung des Goldstandards.

Wie aus New York gemeldet wird, haben die Goldabflüsse aus den Vereinigten Staaten von Amerika in den letzten Wochen riesige Ausmaße angenommen. Vom 21. September, an welchem Tage Großbritannien den Goldstandard aufhob, bis zum heutigen Tage wurden aus den U. S. A. insgesamt 607.000.000 Dollar in Gold abgezogen, wovon auf die vergangene Woche 213.460.000 Dollar entfielen. Allein nach Frankreich wurden in der vergangenen Woche aus Amerika rund 114.000.000 Dollar in Gold eingeführt.

Der „Agence Economique et Financiere“ zufolge haben die seit einigen Tagen zwischen der Banque de France und der Federal Reserve Bank geführten Verhandlungen zum Abschluß eines Abkommens geführt, das auf eine engere Zusammenarbeit zwecks Aufrechterhaltung des Goldstandards in den beiden Ländern hinausläuft. Die Bank von Frankreich verpflichtet sich, bei der Federal Reserve Bank ein Depot von 200 bis 300 Millionen Dollar zu hinterlegen. Außerdem wird die Bank von Frankreich 200 Millionen Dollar von ihrem Goldschatz zur Verfügung stellen. Es soll auch beschlossen worden sein, jene Länder zu unterstützen, welche bei der Goldwährung verbleiben oder wieder zur Goldwährung zurückkehren wünschen. Auf Grund dieses Abkommens erwartet man, daß die Federal Reserve Bank den Diskontsatz auf 4% oder vielleicht sogar noch mehr erhöhen wird, um einen weiteren Goldabfluß aus den U. S. A. zu verhindern.

Falls sich diese Meldung vollinhaltlich bestätigen sollte, würde dies nichts anderes bedeuten, als daß der von Hoover beabsichtigte Plan zur Schaffung einer neuen Escompte-Bank wieder fallen gelassen wurde.

× Auflösen der Goldwährung auch in der Schweiz? Die Schweizerische Nationalbank verfügt gegenwärtig über eine derart große Goldmenge, daß der Banknotenumlauf mit nicht weniger als 116% gedeckt erscheint. Die Wirtschafts- und Regierungskreise befassen sich jetzt ernstlich mit dem Gedanken, ebenfalls die Goldwährung aufzulösen. Hierbei geht man von der Erwägung aus, daß eine Abschwächung des Frankfurter die Ausfuhr der schweizerischen Waren heben und vor allem dem Fremdenverkehr dienlich sein wird.

× Einstellung des jugoslawischen Luftverkehrs. Samstag wurde auf der Linie Beograd — Zagreb — Graz — Wien der regelmäßige Luftverkehr für dieses Jahr eingestellt, während auf den übrigen Strecken schon seit etwa Mitte September die Fahrten aufhören.

× Abermalige Diskontserhöhung in Amerika. Die Federal Reserve Bank von New York, die kaum vor einer Woche den Diskontsatz auf 2% auf 2,5% erhöht hatte, setzte denselben jetzt auf 3,5% hinauf.

Die Schuld um Unterhang der „St. Philibert“

Die Sachverständigen, die die Ursachen des Unterganges des alten französischen Vergnügungsdampfers „St. Philibert“ zu untersuchen hatten, haben nunmehr ihren Bericht fertiggestellt. Sie sprechen die Schiffahrtsgesellschaft von jeder Verantwortung für den Untergang des Schiffes, bei dem bekanntlich über 500 Personen ertrunken sind, frei, indem sie bemerken, daß das Schiff vollkommen seetüchtig gewesen sei, alle Rettungsboote mitgeführt und überdies die Fahrt über 500mal ohne jeden Zwischenfall durchgeführt hat. Die Katastrophe sei auf ein Zusammentreffen von unglücklichen Umständen, vielleicht auf ein ungeschicktes Manövrier des Kapitäns, zurückzuführen.

Der Wolga-Fluß am Ende der Welt...

Die geographischen Begriffe des Altertums.

Von Michael Auspitz.

Schon viele Jahrhunderte v. Chr. besaßen die alten Ägypter verhältnismäßig umfangreiche geographische Kenntnisse. Die ägyptischen Priester waren es, die die ersten



STAATLICHE KLASSEN-LOTTERIE

Ziehung der I. Klasse d. XXIII. Klassenlotterie 19. und 20. November 1931

7 Prämien! 50.000 Gewinne!

Preise der Lose:

1/1 Los
Din 200.—

1/2 Los
Din 100.—

1/4 Los
Din 50.—

Streng solide, pünktliche und diskrete Bedienung!

Bank-Komanditgesellschaft

A. REIN & Co., ZAGREB

ILICA 15 GAJEVA ULICA 8

BEOGRAD

Knez Mihajlova ul. 47

Land- und Seekarten gezeichnet hatten. Natürlich beschränkte sich die damalige Welt der Ägypter auf das Mittel und Nildelta, das östliche Becken des Mittelmeeres und die vorderasiatischen Gebiete.

Die Seefahrten der Phönizier trugen zur Erforschung der Mittelmeerküsten sehr viel bei. Die mutigen und unternehmungslustigen phönizischen Schiffer wagten es sogar, über die Herkulesssäulen hinaus, d. h. wirklich der Gibraltarsstraße auf die Suche nach neuen Häfen und Absatzmärkten zu segeln.

Im 5. Jahrhundert v. Chr. erforschte der karthagische Seemann Hanno die Westküste Afrikas. Die größten Verdienste auf dem Gebiete der altweltlichen Erdkunde eroberten sich aber die Griechen. Der griechische Philosoph Anaxarchos von der Insel Samos, der im dritten Jahrhundert v. Chr. gelebt hatte, stellte die geniale Behauptung auf, die Erde bewege sich um ihre Achse und gleichzeitig um die Sonne. Siebzehn Jahrhunderte mußten vergehen, ehe dieser Gedanke zum Gemeingut der zivilisierten Menschheit werden konnte.

Die erste griechische geographische Karte war das Werk eines gewissen Hekataios von der Insel Miletos. Sie stellte die Erde als Landstreifen dar, der von einem gewaltigen Strom umgeben war. Dieser Strom erhielt den Namen „Oceanus“. Der Äquator und die Breitengrade haben gleichfalls den Grie-

Gedenket bei Kranzablösen Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor!

Annemarie

Roman von Mary Nisch

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

(9. Fortsetzung.)

Heddy, ein hübscher, fünfzehnjähriger Bader, war die einzige Tochter des Doktorpapa und in dieser Eigenschaft von ihrem Papa nach Möglichkeit verwöhnt und vermocht. Auf weniger gutem Fuße stand sie mit ihrer Mutter, da diese sich auf ihre Erziehungskünste viel einbildete und diese neugierigen Objekt mit unangenehmer Energie zu üben pflegte. Gerade heute hatte sich Heddy wieder über ihre Mutter ärgern müssen. Als sie beim Kaffeetrinken ganz harmlos von Annemaries Hochzeit sprach, hatte die Mama sie aufs grösste angegrin-

blättert. Ob nun Heddy die Absicht hatte, ihn zu hypnotisieren, oder was sonst, jedenfalls riß sie plötzlich die Augen so weit als möglich auf und ließ sie fest auf dem „edel-schönen, gebräunten Männergesicht“ — alle Helben hatten solche Gesichter in den Büchern — haften, bis er ihren Blick fürte und aufschaute. Sie hatte so viel in ihre Augen gelegt: Anbetung, Bitte und Verzweiflung. Demut, sie hielt ordentlich den Atem an, um alle Kraft in die Pupille zu legen, und richtig — es wirkte.

Better Erich verstand die stumme Sprache des Herzens; er erwiderte den Blick lange, lange — das Herz begann ihr schon stürmisch zu klopfen. Auf einmal beugte er sich vor, fixierte sie noch schärfer, und sagte kopfschüttelnd: „Heddy, was klohen Sie denn so?“ O Schmach! Blickgeschwind fuhr der blonde Kopf herunter auf das französische Lehrbuch. So eine Blamage! Worüber lachten sie denn so! „Aha, weil Mama dem Erich die Taschenuhr gewaltsam in den Rock steckte. Ganz egal, ob er sie hat oder nicht; er ist so oder so ein Scheusal. Aber hübsch ist er, so hoch und schlank.“

Himmel, er geht hinaus... hinaus, ohne „Auf Wiedersehen“ zu sagen. Sie hätte ihm übrigens sowieso nicht gedankt. „Aha, nun ging Papa. Hurra, nun war auch Mama gegangen. Wenn er jetzt wieder antanzte.“ Wichtig, da war er. Aber aufgeschaut wurde

nicht. Der Assistenzarzt kam, schon im Ueberzieher, noch schnell in das Zimmer, um sich eine frische Zigarre an der Lampe anzusteden. Als dies geschah, streckte er die mit einem eleganten Fellschuh besetzte Hand über den Tisch, und zog leicht an den blonden Stirnlöchchen des jungen Mädchens. „Na, Heddy, Kusinchen, wollen Sie mir Ihr kleines, rotes Pflöckchen nicht geben?“ Nun gerade nicht. Und vom Buch schaute sie auch nicht auf. Als sie aber schließlich doch aufschaute, hatte er das Warten satt bekommen, und ging vergnügt pfeifend zur Tür hinaus. „Ach! Heddy stieß einen Seufzer aus, der Steine erweichen konnte, und sprang dann ans Fenster, um ihm nachzuschauen. Ha, wie der Sturm heult! Bei diesem Wetter schritt er mutig hinaus, den Leidenden Hilfe zu fringen.“

Es fing stark an zu schneien; Heddy wurde dadurch veranlaßt, das Fenster wieder zu schließen. Die Mama kam herein, und begann das Kaffeegeschirr zusammenzustellen. Heddy half geschäftig mit, um sie wieder zu verschöner. Die Neugierde zwang sie aber doch, an den heißen Punkt zu rühren, und sie sagte:

„Mama, warum darf man denn von der Annemarie nicht mehr sprechen? Warum nicht mehr mit ihr zusammenkommen? Du hast sie doch früher gemocht.“

Die Doktorin zog die Augenbrauen...

jammen, und warf Heddy einen strafenden Blick zu. „Nicht so vorlaut, Heddy, wenn ich bitten darf. Die Annemarie ist ein böses Geschöpf, von dem man sich in acht nehmen muß.“

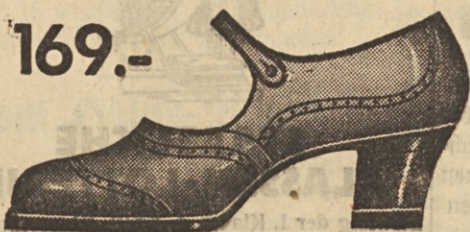
„Was hat sie denn getan, Mama?“

„Das brauchst du nicht zu wissen. Aber sie haßt uns, weil... weil ich sie von einem leichtsinnigen Streich abgehalten habe.“

„Sie ist erst neunzehn Jahre alt und hat heute schon Hochzeit“, seufzte Heddy gedankenvoll. Die Doktorin musterte ihre Tochter.

„Neunzehn Jahre! Ich bin erst fünfzehn, aber im Mai werde ich endlich sechzehn Jahre! Mama, wie alt ist denn der Erich?“

„Der Erich? Der Erich wird ins sechszwanzigste Jahr gehen“, antwortete ihre Mutter, schnell das Tablett mit Geschirrfassend, und auf den Serviertisch im Hintergrund stellend, um ihr Sachen zu verbergen. Dann holte sie den großen Schlüsselbund vom Haken, und verließ das Zimmer. Kopfschüttelnd stieg sie die Treppe hinunter, um im Untergeschoß nach dem Rechten zu sehen. Heddy mußte in die Pension, schon Erichs wegen. Und auf Erich mußte man aufpassen, daß er in der Stadt nicht wieder Geschichten machte und mit jemand anbandelte; man hatte genug Ärger und Unruhe durch diese Annemarie gehabt, vor der man nun, wo sie verheiratet war, wohl endlich Ruhe bekommen würde.

Rata**Für den Herbst****Rata**

Modell 2945-11

Unseren Hausfrauen für Einkäufe und zum täglichen Benützen diese bequemen und dauerhaften Spangenschuhe in schwarzer oder brauner Farbe.



Modell 9637-21

Eleganter Herrenhalbschuh, spitze Façon. In Lack für die Gesellschaft. In schwarzem oder braunem Boxcalf für die Promenade.



Modell 1977-22

Strapazschuhe mit fester Gummisohle. Für jede Beschäftigung, besonders aber denjenigen, welche den ganzen Tag bei jeder Witterung auf den Füßen sind.

chen ihre Einfügung in die geographischen Begriffe der Menschheit zu verdanken.

Auch die Römer besaßen Landkarten. Die wichtigsten darunter waren die Karten der Kriegsstrassen des römischen Imperiums, auf welchen alle Stützpunkte der römischen Expansion verzeichnet waren. Berühmt war die Landkarte, die den Namen „Stineraria Antonini“ trug. Sie entstand zur Zeit des Kaisers Caracalla.

Als erster Forschungsreisender, der den Nachkommen geographische Schilderungen der von ihnen bereisten Erdgebiete hinterlassen hatte, kann der berühmte griechische Historiker Herodot gelten. Seine Werke stammen aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. Er beschrieb die entlegenen Gebiete Kleinasiens, Ägyptens, Persiens, das Skythen-Land (das heutige Rußland) und sogar die Sahara. Seine Reiseerfahrungen und Beobachtungen genießen mit Recht den Ruf des monumentalen Werkes der altweltlichen Forschung. Nach seiner Ansicht bestand die Welt aus drei

Weltteilen, Europa, Asien und Afrika.

Etwas 100 Jahre nach Herodot unternahm ein griechischer Seegler, Piteas aus Massilien, eine Reise rund um die damalige Welt. Dieser erste Versuch der Weltumsegelung führte den mutigen Seefahrer bis zu den Küsten Islands, die von ihm die Benennung „Ultima Thule“, d. h. die „letzte Insel“ erhielt. Diese märchenhafte Insel galt im Mittelalter als das nördliche Ende der Welt. Etwa zur selben Zeit gelangte der Grieche Megasthenes nach Indien. Einige Jahrzehnte später stellte der ägyptische Seemann Hippalos fest, daß beständige Winde auf dem Indischen Ozean wehten. Diese Entdeckung ermöglichte die regelmäßige Schifffahrt ägyptischer Kaufleute nach den Küsten Indiens und sogar noch weiter, bis in die sagenhaften Gewässer Indochinas.

Ein buddhistischer Mönch, Fa Hien, erreichte im Jahre 400 v. Chr. die wilden Gegenden und Wälder Mittelasiens. Sein geographisches Werk „Fo Kuo Ki“ bleibt von

dauerndem historisch-geographischem Wert.

Die größten wissenschaftlichen Eroberungen auf dem Gebiete der Erdkunde wurden während des asiatischen Feldzuges Alexander des Großen gemacht. An seiner Expedition nahmen bekanntlich viele Gelehrte teil, die teils mit dem Heere auf dem Landwege zogen, teils sich auf den Kriegsschiffen befanden, die unter dem Befehl des Flottenbefehls haben. Neachos standen.

Eine Reihe von Beschreibungen verschiedener Ländergebiete hinterließ die griechische Forscher Eratosthenes. Das Wort „Geographie“ ist von ihm zum ersten Male gebraucht worden. Der größte Geograph der vorchristlichen Zeit war zweifellos der pontische Gelehrte Strabon. Er lebte im ersten Jahrhundert v. Chr. und hinterließ ein umfangreiches Werk in 17 Bänden, betitelt „Geographica“.

Etwas zwei Jahrhunderte später wurde der Ruhm Strabons durch das Werk des Ptolemäus dieses berühmtesten Geographen

des Altertums, in den Schatten gestellt. Er war der Begründer des wissenschaftlichen Weltsystems, das bis zum Anbruch der neuen Zeit seine Geltung aufrechterhalten konnte und erst nach 1½ Jahrtausenden durch die unumwandelten Entdeckungen Galileis und Keplers hinfällig wurde. Das Weltsystem beruhte auf streng mathematischer Grundlage, Berechnung der Größe der Erdoberfläche, Bestimmung der Lage der Hauptorte nach den Längen und Breitengraden. Es war das Stabardwerk der alten Geographie, von den Mitmenschen bewundert, von vielen Generationen als unumstößliche Wahrheit anerkannt.

Wie eng aber der Horizont der damaligen Forscher, auch der größten unter ihnen war, beweist die von Ptolemäus unternommene Grenzziehung der Welt. Nach Strabons Ansicht waren das afrikanische Mondgebirge im Süden, die Insel Java im Osten und die Wolga im Norden die äußersten Grenzen der Welt.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Akademie sämtliche Pelzarbeiten sowie Pelzmäntel u. Jacken zum ausbessern und füttern. Bojarska ul. 19, bei Rorer. 13391

Neuartiger Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen, auch bei uns! Seit langem werden im Auslande auf diesem Gebiete Auktionen abgehalten, nun wird auch demnachst bei uns die erste Auktion in einer unserer Großstädte abgehalten, zu welchem Zwecke geeignete Gegenstände der antiken und modernen Kunst, wie: Bildh., Kupferstiche, Altes Glas, Uhren, Porzellan, Fayancen, Majolika, Silber- und Bronzegegenstände, Möbel, so auch ganze Schlosseneinrichtungen gesucht werden. Die Auktionsbedingungen sind sehr vorteilhaft. Betreffs personl. und sprachliche Befähigung: 21. und 25. Oktober in Maribor. Gebiete schriftl. Mitteilungen, womöglich mit genauer Beschreibung der Objekte, unter „Auktion“ an die Verw. 13295

Vordrucker! Neue Muster eingelangt. Endeln und ajourieren wird prompt u. sorgfältig ausgeführt bei C. Büdefeldt, Gospostka 4. 12336

Miß Edith Orley erteilt englischen Unterricht und Konversation, übernimmt auch technische und andere Uebersetzungen. Gospostka ul. 52/1. 13243

Realitäten

Einfamilienhaus, feuerfrei, beziehb., 4 Zimmer, Badezimmer, Magdalenenviertel, verkauft um 130.000 Din Realitätenbüro, Maribor, Sodna ul. 30 13401

Hübsche Zweifamilienvilla, bar 180.000. — Kleines Haus, 1000 m² Grund, 45.000 bar. Büro „Rapid“, Gospostka 28. 13392

Zu verkaufen

Speisezimmer billig zu verkaufen. Adr. Verw. 13376

Stuhlflügel wegen Abreise billig zu verkaufen oder vermieten. Dvorniška cesta 4/2, Tür 7. 13406

Garantiert frische Eier, Fama Ehl, zu 75, 80 und 90 Para wieder zu haben im Käsehaus Schwab, Gregorčičeva ulica 14. 13403

Fast neues D-Motorrad mit Beiwagen günstig zu verkaufen. Auch gegen Einlagebüchel oder Staatspapiere, Anzucht. Loos, Slovenska ul. 13. 13384

Lagerfässer von 12 Hektoliter anwärts hat zu verkaufen Fr. Roth, Weinhandlung, Raduanje bei Maribor 13382

Guterhaltener Lederroß zu verkaufen. Na poljanah 4, Leber. 13373

Zukaufen gesucht

Antike Schreibstühle, runde Tisch, große und kleine, große zweistöckige Kisten, Büchertischen, Vitrine, Fauteuils, nur wirklich antikt, zu kaufen gesucht. Nur Offerte mit genauer Beschreibung und Preisangabe werden berücksichtigt. Offerte unter „Barzahlung“ an die Verw. 13379

Abgetragene Herrenanzüge, Daunenkleider, Wäsche und Schuhe kauft zu besten Preisen Franz Butl, Starinarova, Dvorniška ul. 14. 13371

Zu vermieten

Schönes, sonniges, separ. Zimmer ab 1. November zu vermieten. Prešernova 18/1, Tür 7. 13405

Reines, möbl. Zimmer, Licht, Badezimmerbenutzung, ab 1. November zu vermieten. Mlinška ul. 34/1. 13404

Herr wird auf Wohnung samt ganzer Verpflegung aufgenommen. Koroska cesta 17/1 rechts. 13400

Kabinett, elektr. Licht, ist an einen Herrn eben. Fräulein zu vermieten. Koroška ul. 18, zwischen der Magdalenska und Dvorniška cesta. 13361

Kleinere Wohnung zu vermieten im Magdalenen-Viertel. — Unter „Kinderlose Partei“ an die Verw. 13377

Möbl. Zimmer günstig zu vermieten. Sodna ul. 21. 13334

Küche und Zimmer an bessere Partei zu vermieten. Podrežje, Legenska 12. 13381

Zimmer und Küche an ruhige Partei zu vermieten. Adr. Verw. 13388

Möbl. Zimmer, groß und sonnig, mit streng separ. Eingang, zu vermieten. Magdalenska 16, 1. Stock. 13393

Villenwohnung, 4 Zimmer, Veranda, Gartenanteil, Nebenräume, 1200 Din monatlich. Anzulegen von 15—17 Uhr. Radzoba ul. 6. 13241

Sonniges, möbl. Zimmer zu vermieten. Nože Dvorniška ul. 21, Tür 3. 13394

Stellengesuche

Ruhige Familie mit 5 Arbeitskräften sucht Meierei für dauernd. Eintritt sofort möglich od. mit 1. Februar. Adr. Verw. 13385

Maschinenkloster mit Jahreszeugnissen sucht Dauerposten. Zuschriften unter „Perfekteur“ an die Verw. 13368

Selbständiger, langjähr. Kanzleibeamte, in Buchhaltung und Kassabehaltung versiert, sucht Stelle zu wechseln. Anträge unter „Vertrauensperson“ an die Verw. 13272

Intell. Fräulein, ausgebildete Schneiderin, sucht Stelle als Kinderfräulein. Zuschriften unter „Strab und ehrlich“ an die Verw. 13358

Abolviertes Bürgerkinder sucht passende Stelle. Unter „A. B.“ an die Verw. 13369

Offene Stellen

Photograph, Laborant oder Retoucher(in) gesucht. Foto-Meyer, Gospostka 39. 13380

Hotel-Stubenmädchen wird sofort aufgenommen. Adr. Verw. 13389

Kammerdiener wird gesucht für ein vornehmes Haus in Beograd. Bewerber mit guten Zeugnissen wollen ihre Offerte unter „Treu“ an die Verw. senden. 13395

Korrespondenz

Arzt, 27 Jahre alt, sucht zu einem Akademiker-Tanzkurs in Maribor eine junge, hübsche Dame als Partnerin. Werte Anträge mit Lichtbild, welches retourniert wird, erbeten unter „Vornehm“ an die Verw. 13383

Funde — Verluste

Wollhund zugelaufen. Abzugeben bei Doros, Arcevin, Lesni kova 3. 13378

Perfekte deutsche

Korrespondentin

Flotte Stenotypistin u. Maschin-schreiberin, mit längerer Praxis, sehr verlässlich, auch in anderen Büroarbeiten versiert, sucht entsprechende Stelle. Anträge unter Nr. 28482 an Publicitas d. d. Zagreb, Mlinška 9. 13390

Lebel und verbreitet die

Mariborer Zeitung

Für kühle Tage!

Starke Wirtschafts-S rümpfe	10, 8
Strümpfe in Seide	15, 12
Maccostrümpfe	22
sehr haltbar	25
Wolle sehr warm	38, 25
Trikothandschuhe	16
gerauht	16
Stulpenhandschuhe	25, 20
Schlüpfer, modern	26
Strapazhose	40
Trikothose in Seide	40
Wollhose sehr warm	40

C. Büdefeldt
Maribor

Tieferschüttet geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Frau

KATHARINA HOLL

Private

Sonntag, den 18. Oktober 1931 um 7 Uhr abends nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mit den Tröstungen der hl. Religion im Alter von 76 Jahren verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet am Dienstag, den 20. Oktober um 4 Uhr nachmittags von der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Mittwoch, den 21. Oktober um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Ptuj, Maribor, Graz, Murau, den 18. Oktober 1931

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Georg und Paula Pichler.

Stametz—Lendl—Hohl—Graz

Burgsteiner—Murau

Medvešek—Maribor.

Statt jeder besonderen Anzeige